

F. William Engdahl

Historisch gesehen haben die größten wirtschaftlichen Depressionen mit unerwarteten Ereignissen an der Peripherie der großen Finanzmärkte begonnen. Dies war im Mai 1931 der Fall, als die österreichische Creditanstalt in Wien überraschend zusammenbrach, was das gesamte fragile Bankensystem des Nachkriegsdeutschlands zum Absturz brachte und die Weltwirtschaftskrise in den USA auslöste, als die großen US-Banken in ihren Grundfesten erschüttert wurden. Wird es wieder ein unerwartetes Ereignis außerhalb der Finanzmärkte sein, nämlich das China 2019 Novel Coronavirus und seine Auswirkungen auf den Welthandel und insbesondere auf den Handel zwischen den USA und China, das eine neue Wirtschaftskrise auslöst?

Bis etwa zum 20. Januar, als die Nachricht von der Explosion des Coronavirus in Chinas Wuhan und den umliegenden Städten kam, waren die globalen Finanzmärkte und insbesondere die USA optimistisch, dass die kombinierten Maßnahmen der Federal Reserve, um mehr Liquidität zu pumpen, und der Trump-Administration in einem Wahljahr alles mögliche zu tun, würde die Wirtschaft positiv halten. Die Aktien setzten ihren künstlichen Aufstieg fort, als die Liquidität der Fed die Brände des am meisten überbewerteten Aktienmarktes in der Geschichte der USA im Januar anfachte.

Seitdem jedoch steigt die Zahl der offiziellen Infektionen in China täglich und die Todesfälle aufgrund des Coronavirus nehmen zu. Dies führt dazu, dass das weltgrößte Produktionszentrum und die Quelle eines großen Teils der globalen industriellen Lieferketten, China, in Mitleidenschaft gezogen werden könnte. Die katastrophalen wirtschaftlichen Folgen des Gesundheitsnotstands und der daraus resultierenden Schließung von Städten mit derzeit mehr als 77 Millionen Einwohnern und der damit verbundenen Industrie könnte wiederum die ganze Welt, insbesondere die USA, in einen schweren wirtschaftlichen Abschwung treiben, wenn sie schlecht vorbereitet ist.

US-Wirtschaft bereits fragil

Was in den großen Medien normalerweise heruntergespielt wird, ist die Tatsache, dass die größte Volkswirtschaft der Welt, die Vereinigten Staaten, bereits vor dem chinesischen Virenschock alarmierende Anzeichen für einen wirtschaftlichen Niedergang zeigten.

Einer der Rückgänge in den vergangenen Monaten die Alarmierend sind, war der Sektor den viele für die Spitze einer amerikanischen Energie-Renaissance hielten, nämlich der einstmals boomende Schieferöl- und Gassektor. In den letzten zehn Jahren haben sich die USA zur Überraschung eines Großteils der Welt zum größten Ölproduzenten der Welt entwickelt und dabei sowohl Russland als auch Saudi-Arabien überholt. Anfang Januar lag die Ölproduktion der USA bei 13 Millionen Barrel pro Tag. Der enorme Anteil dieses Anstiegs war auf unkonventionelle Schieferölquellen zurückzuführen, die meisten davon in Texas.

Die amerikanische Schiefer-Energieindustrie hat ihre Hoffnungen auf das jüngste Handelsabkommen zwischen den USA und China gesetzt, in dem sich China bereit erklärte, im Jahr 2020 Energieprodukte im Wert von 18,5 Milliarden US-Dollar zusätzlich zu kaufen. Das ist doppelt so viel wie die 9,1 Milliarden US-Dollar an US-Importen im Jahr 2017, plus weitere 33,9 Milliarden US-Dollar im Jahr 2021. Diese Quoten würden in diesem Jahr eine

Verdoppelung der bisherigen monatlichen Rekordeinfuhren von Rohöl, verflüssigtem Erdgas (LNG) und Kohle aus den USA bedeuten, und im nächsten Jahr eine Verdreifachung.

All dies geschah vor dem Ausbruch des Coronavirus und den daraus resultierenden Reiseverboten der großen Fluggesellschaften nach China sowie der Schließung zahlreicher Fabriken in China. Jetzt fallen die Ölpreise stark, da der größte Ölimporteur der Welt, China, in den kommenden Monaten deutlich weniger Öl importieren wird, da die Wirtschaft von den Auswirkungen der Virusepidemie betroffen ist. Bis Ende Januar ist die chinesische Ölnachfrage um etwa 3 Millionen Barrel pro Tag oder 20% des Gesamtverbrauchs gesunken, und der Preis für das US-amerikanische West Texas Intermediate Oil liegt unter 50 Dollar. Dies ist der größte Schock für die Ölnachfrage seit der Finanzkrise von 2008.

Im Januar fielen die Ölpreise für US-West-Texas Intermediate Oil um 15%, der schlimmste Rückgang im Januar seit 1991. Wie tägliche Berichte über steigende Verluste durch das China-Virus zeigen, wird das noch schlimmer. Die Preise fielen weiter, obwohl im Januar täglich 1 Million Barrel Öl aus dem libyschen Bürgerkrieg abgestellt wurden. Da die Schäden durch die China-Epidemie weiter zunehmen, wird die weltweite Ölnachfrage weiter sinken. Das bedeutet eine Katastrophe für die zerbrechliche US-amerikanische Schieferölindustrie, trotz eines OPEC-Notbeschlusses zur Drosselung der Produktion.

Bereits im Dezember 2019, noch vor dem Ausbruch des China-Virus, stieg die Zahl der Insolvenzanträge von US-Schieferölunternehmen deutlich an, da die Preise weiterhin unter der Rentabilität lagen. Nach Angaben des Branchenbeobachters Baker Hughes ist die Zahl der aktiven Öl- und Gasbohranlagen in den USA seit diesem Zeitpunkt vor einem Jahr um 265 auf 790 Anlagen zurückgegangen. Viele US-amerikanische Öl- und Gasunternehmen halten in Erwartung eines neuen Exportbooms nach China verzweifelt durch. Selbst das war zwar optimistisch, aber die jüngsten Entwicklungen könnten für die US-Schieferproduzenten, die mit steigenden Kosten und sinkender Bohrlochproduktivität konfrontiert sind, zum Albtraum werden.

USA Transport in der Krise

Im Gegensatz zum Aktienmarkt, der steigen kann, wenn Unternehmen die Liquidität der Fed nutzen, um einfach ihre eigenen Aktien zurückzukaufen, anstatt in neue Anlagen und Ausrüstungen zu investieren, hängt die Realwirtschaft von der Bewegung von Frachtgütern in der gesamten Wirtschaft ab. In den USA ist der Lkw-Transport von großer Bedeutung. Hier waren die Indikatoren lange vor den Ereignissen des China-Virus nicht positiv. Im vergangenen Dezember hat eine der größten amerikanischen Lkw-Fahrer-Gruppen, Celadon aus Indiana, Insolvenzschutz beantragt, die größte Lkw-Pleite in der Geschichte der USA mit über 3.000 Fahrern. In den ersten drei Quartalen des Jahres 2019 scheiterten fast 800 Lkw-Fahrer, mehr als doppelt so viele wie im Jahr 2018, so das Datenunternehmen Broughton Capital, das in der Transportbranche tätig ist.

Und der Rückgang der US-Gütertransporte betraf nicht nur den Lkw-Verkehr. Er betraf die gesamte Branche. Nach Angaben der Handelsgruppe Cass Index for Freight Shipments sank das Gesamtvolumen der per Bahn, Binnenschiff, Luft und Land in den USA beförderten Güter im Januar im Jahresvergleich um 7,9%. Dies war der 13. Monat im Jahresvergleich

und der stärkste Rückgang seit der Finanzkrise im November 2009. Er umfasst keine Massengüter wie Getreide, sondern umfasst beispielsweise Autos und Autoteile. Der Schienengüterverkehr ging um 9,2% zurück. Ein Hauptgrund für die Rückgänge ist die Schwäche der US-Fertigung. Trotz der jüngsten Behauptungen wandern keine Arbeitsplätze aus China zurück in die USA, zumindest nicht in nennenswerter Zahl. Stattdessen ist der ISM-Einkaufsmanagerindex für Dezember gegenüber November um 0,9 Prozentpunkte auf 47,2% gesunken. Es war der fünfte Monat in Folge und der schnellste Schrumpfungsprozess seit Juni 2009. Die Beschäftigung, die Auftragseingänge, die neuen Exportaufträge, die Produktion, der Auftragsbestand und die Lagerbestände waren rückläufig.

Hinzu kommt die schwache Lage der US-Landwirte nach den schweren Unwetterschäden im Jahr 2019 und der Unterbrechung der Exporte nach China infolge des Handelskrieges. Das viel gepriesene Phase-1-Handelsabkommen zwischen den USA und China vom Dezember sieht vor, dass China rund 50 Milliarden Dollar an US-Agrarprodukten importieren soll, was, wenn es wahr ist, sollte es den US-Landwirten einen großen Aufschwung geben. Im Jahr 2017 exportierten die USA Agrarprodukte, darunter Sojabohnen und Mais, im Wert von 19 Milliarden Dollar nach China. Jetzt, da sich das Coronavirus in China ausbreitet, schwindet die Wahrscheinlichkeit, dass der Anstieg der Agrarexporte realisiert wird, von Tag zu Tag. Peking hat bereits angedeutet, dass es wegen der Auswirkungen des Virus eine erneute Überprüfung des neuen Handelsabkommens fordern wird. Im Jahr 2019 waren die US-Agrarinsolvenzen um 24% höher als 2018, inmitten einer der schlimmsten Krisen seit den 1980er Jahren. Der Verlust des großen chinesischen Exportmarktes im Jahr 2020 wird für Tausende von Landwirten, die kaum überleben können, ein verheerender Schlag versetzen.

All dies allein führt noch nicht zu einer wirtschaftlichen Katastrophe. Doch der unerwartete Schock der größten Krise der jüngsten Geschichte und eine weitere Zunahme dieser Krise, die die Lieferketten vom Chinesischen Zentrum der Weltproduktion aus unterbricht, wird unabsehbare Folgen für die US-Konzerne wie Boeing, GM, Apple und unzählige andere haben.

Für Millionen einfacher Amerikaner war der steigende Aktienmarkt der letzten zehn Jahre mit extrem niedrigen Zinssätzen die Hauptquelle für ihre Altersvorsorge. Jetzt, wo die Aktienmärkte weltweit wegen der Furcht vor den Auswirkungen des Coronavirus auf die Weltwirtschaft steil nach oben gehen, könnte der Ausverkauf sehr schnell in eine panische Liquidation umschlagen, die dann die Ersparnisse von Millionen Amerikanern vernichtet. Da nur 41% der amerikanischen Familien mit 1000 Dollar Ersparnissen für den Notfall ausgestattet sind, könnten die Auswirkungen schwerwiegend sein.

Der Unterschied der Wirtschaft in dieser aktuellen Krise ist anders als noch vor zwanzig Jahren. Es sind die dramatischen Auswirkungen der Globalisierung der Weltwirtschaft, bei der China den Löwenanteil der Auslagerung der Produktion aus dem Westen, insbesondere aus den USA erhält. Die großen südkoreanischen Autohersteller Hyundai und Kia haben gerade die Einstellung der Produktion in Korea angekündigt, weil ihre wichtige Lieferkette für chinesische Komponenten wegen des Coronavirus weiterhin geschlossen ist. Die deutsche Industrie ist stark von chinesischen Exporten abhängig geworden, von Autoteilen bis hin zu

Werkzeugmaschinen, die nun alle in der Schwebeliste sind. Frankreich, Italien und andere EU-Volkswirtschaften werden ebenfalls stark betroffen sein.

Stephen Innes von AxiCorp warnt, dass "jeder wirtschaftliche Schock für Chinas kolossale Industrie- und Verbrauchsmotoren sich durch die mit der Globalisierung verbundenen verstärkten Handels- und Finanzverbindungen schnell auf andere Länder ausbreiten wird". Und nur wenige Länder sind anfälliger für solche Schocks als die Vereinigten Staaten. Selbst mit der SARS-Krise in China und Hongkong 2003 war der Grad der Globalisierung gegenüber China um Größenordnungen geringer.

Mit der Gesamtverschuldung der Weltwirtschaft auf einem Rekordhoch, könnte die unerwartete Gesundheitskatastrophe in China wirtschaftliche Auswirkungen haben, die sich noch vor wenigen Wochen nur wenige vorstellen konnten. Uns liegt kein genauer Bericht darüber vor, in welchem Umfang und für wie lange die chinesische Fertigung bisher geschlossen ist und die Unterbrechung der globalen Lieferkette gerade erst beginnt. Dies hat das Potenzial, die Welt zu erschüttern, doch die Finanzmärkte ignorieren glückselig alles.

[Will China Virus Trigger New Great Depression?](#)